



der tonbandfreund

DIE AKTUELLE ZEITSCHRIFT FÜR TONBANDAMATEURE
Tonbandgeräte - Praxis, Hi-Fi, Stereo, Dia- und Schmalfilm-Vertonung

Publikationsorgan für den
RING DER TONBANDFREUNDE
Mitglied der Fédération Internationale des
Chasseurs de Son (FICS)

Jahrgang 9

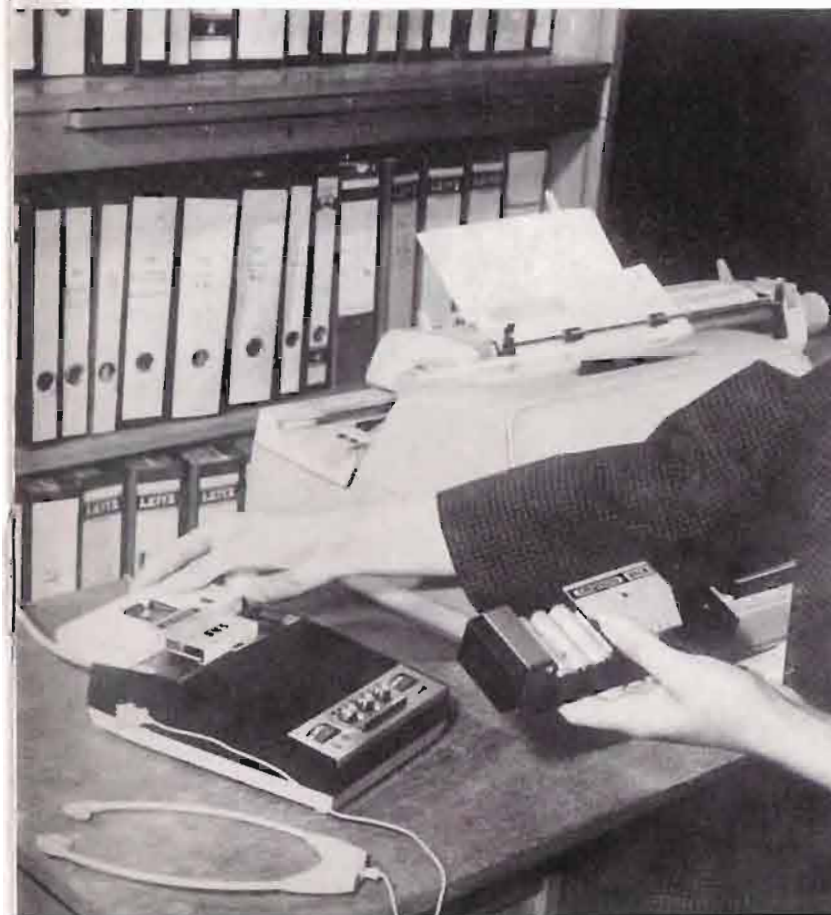
5

Mai 1966

Verlagsort

Hannover

H 7562 E

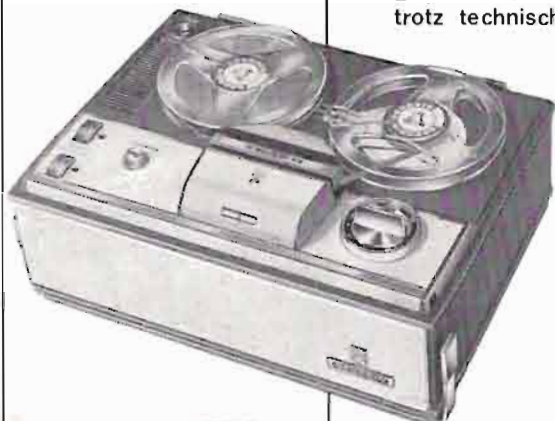


GRUNDIG

Tonbandgeräte Messe-Neuheiten 1966/67

Der größte Tonbandgerätehersteller der Welt
bietet bisher nicht erreichte Leistungen:

Betriebssichere Einknopfbedienung
der Sonderklasse
Der Welt erste Aussteuerungsautomatik
bei Stereogeräten
Beachtliche Preissenkung
trotz technischer Perfektion



TK 120 und TK 140

**TK 125 und TK 145
Automatic**

Der neue Einknopf-Betriebsartenschalter — ein würdiges Gegenstück des GRUNDIG Monomat — wird dessen Verkaufserfolge in nichts nachstehen. Diese praktische Neuerung erhöht die Betriebssicherheit. Die äußerst niedrigen Preise dieser Geräte versprechen Ihnen dazu allerbeste Verkaufserfolge.



**TK 220 und TK 245
Automatic**

Besonders attraktiv ist das elegante Äußere dieser neuen Modelle der Meisterklasse. Sensationell die Technik: Mit dem TK 245 Automatic wird es durch GRUNDIG erstmals in der Welt möglich, jetzt Stereo-Aufnahmen automatisch auszusteuern. Einwichtiges Verkaufsargument.

Verlangen Sie die neue ausführliche „Tonband-Fibel“ von den GRUNDIG Werken, 851 Fürth.

AUS DEM INHALT

Hannover-Messe 1966
 Wenn wir in Urlaub fahren
 Das Tonbandgerät auf Urlaubsfahrt
 Zuhören müßte man können
 Spannung
 Fallschirmsprung mit Tonbandgerät
 „Der Freund“ im Wandel der Zeit
 Rund um das Tonband
 Neue Bücher
 Industrienachrichten
 RING-Nachrichten
 u. a. m.

Unser Titelbild :

Zu seinem „Elektronischen Notizbuch EN 3“ zeigte Grundig auf der Hannover-Messe 1966 erstmals das lang erwartete netzbetriebene Wiedergabegerät „EN 3“. Die besprochene EN 3-Kassette kann damit über den eingebauten Lautsprecher oder mit Stetoset-Hörer abgehört werden. Die Lauffunktionen des EN 3 lassen sich auch von der Schreibmaschine aus bedienen.

(Foto Grundig)

Vielleicht sind die Techniker von B & O mit diesem Tonbandgerät tatsächlich der Zeit um 34 Jahre voraus.

Die Technik des BEOCORD 2000 DE LUXE spricht dafür: Semi-professionales Stereotonbandgerät mit Studiodaten; volltransistorisiert mit kompl. Ausgangsverstärker (2 x 8 W); eingebautes Mischpult mit 6 Flachbahnreglern, jeder Kanal

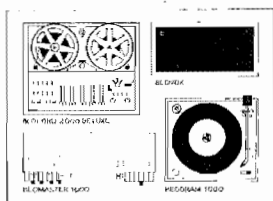
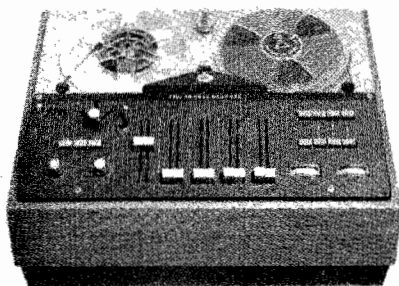
ist individuell regulierbar; 3 Stereo-Eingänge; 3 Geschwindigkeiten; 2-Spur Aufnahme — 2- und 4-Spur Wiedergabe; Aussteuerungskontrolle für jeden Kanal;

Generalvertretung für Deutschland
 TRANSONIC Elektrohandels-ges.
 mbH & Co., Hamburg 1
 Generalvertretung für Österreich
 A. Weiner, Wien VII,
 Kurl-Schweighofer-Gasse 12

Dänische Qualität im skandinavischen Design



Das königliche Stereo-programm



Hannover MESSE 1966

Die Hannover-Messe 1966 ist vorbei. Wie bisher hatte die Halle 11, in denen Tonbandgeräte- und Zubehörfirmen ausstellten, einen starken Zustrom an Interessenten. Heute nur einen ersten kurzen Bericht. Ausführliche Berichte folgen.

Die **Magnetband-Kassetten-Technik** hat sich seit der vorigen Hannover-Messe relativ schnell weiter entwickelt. Für die beiden Schmalband-Kassetten gibt es eine Reihe neuer Geräte für Auto-, Reise- und Heimbetrieb. Zu den Neuhöhen gehört hier, daß — wie erwartet — zwei weitere Marken mit Geräten für die Compact-Cassette auf dem Markt erschienen. Eines der neuen Geräte ist als Nur-Wiedergabe-Gerät ohne eigenen Endverstärker und Lautsprecher und ohne Batterie besonders zierlich ausgefallen

Im übrigen gibt es in der Magnetband-Technik weiter verbesserte Geräte und auch Tonköpfe, so daß immer höhere Anforderungen der HiFi-Enthusiasten erfüllt werden können. Besonders auf dem Gebiet der **Stereo-Geräte** konnte man wichtige Neuheiten finden.

Telefon-Antwort- und -Aufzeichnungs-Geräte sind in den letzten Jahren zu einer immer wichtigeren Hilfe für Betriebe und Angehörige freier Berufe geworden, die auch außerhalb der üblichen Dienststunden mit Anrufen zu rechnen haben. Da in den entsprechenden Büros heute schon überwiegend Diktiergeräte benutzt werden, war es logisch, die Telefon-Antwortgeräte auch für Verwendung an einem Diktiergerät geeignet zu machen. Eine besondere Neuheit für Deutschland ist ein **Gerät zum Über-**

tragen der Handschrift über beliebige Entfernungen, das sich für manche Spezialaufgabe benutzen läßt.

Die **Phonogeräte-Industrie** bietet heute Abspielgeräte für jeden Anspruch. Das in Hannover gezeigte Angebot reichte wieder vom leicht tragbaren Plattenspieler mit eingebautem Verstärker und Lautsprecher — im Fachjargon kurz als „**Verstärker-Koffer**“ bezeichnet — bis zum **Spieler oder Wechsler**, der höchste HiFi-Stereo-Bedingungen erfüllt.

Erstmalig werden der Öffentlichkeit phonotechnische Geräte präsentiert, die durch ein Qualitätszeichen näher gekennzeichnet sind und die vom Fachverband Phontechnik gemeinsam mit dem Fachnormenausschuß Elektrotechnik erarbeiteten Mindestanforderungen nach DIN 45 500 erfüllen.

Kleine TIPS

Ältere, stark verschmutzte Schallplatten können einer „Radikalsäuberung“ unterworfen werden, indem man sie mit einem weichen, nicht fuselnden Tuch oder Lederlappen abseift. Darauf achten, daß die Platten nach dem Waschen gründlich mit sauberem Wasser abgespült werden.

Platten, deren Rillen durch ungeeignete und zu stark aufgetragenes Antistaticum „verklebt“ sind, können mit einer Mischung von gleichen Teilen reinen Alkohols und destillierten Wassers gereinigt werden. Man benutzt ein Tuch damit und wischt die Platte in Rillenaufrichtung.

Es sollte erst gar nicht zu einer starken Verschmutzung kommen. Jede Schallplatte sollte grundsätzlich vor jedem Abspielen mit einem Antielektrostatiktuch gesäubert werden. Dieses besonders präparierte Tuch, das es im Fachgeschäft gibt, entfernt die feinen Staubkörnchen, die sonst von der Nadel vor sich hergeschoben werden.

SPANNUNG

Das Motto: „Klebt, leimt, kittet alles“ ist bei elektrischen Leitungen und Geräten gefährlich.

In vielen Wohnungen können wir sie finden, die „Original-Intelligenz-Schaltungen“ unbekannter „Meister“, mit denen ein „Kurzer“ kurzerhand überbrückt wurde, eine schadhafte Isolierung „freihängt“ und eine aus der Verankerung gerissene Steckdose am stromführenden Draht aufgehängt worden ist. Da gibt es die tollsten Kreationen, die dem Fachmann die Haare zu Berge stehen lassen. An Schukosteckdosen werden zweileitige Verbindungskabel angeschlossen, die Erdphase ist dabei einfach totgelegt; da sind immer wieder Kombinationen von Zwei- oder Dreiwegsteckern zu finden, die — zu seltsamen Gebilden ineinandergefügt — alle zusammen an eine Steckdose angeschlossen sind; und was sich so an „Drahtgeflechten“ und „Stolperdrähten“ durch manche Wohnungen und Betriebe zieht, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit besser.

Nahezu alle, die diese kunstvollen Gebilde basteln, sollten wissen, daß sie dabei gefährliche „Elektrofallen“ konstruieren. Es gehört schon etwas elektrotechnische Kenntnis dazu, Pannen in der Stromversorgung auf diese Weise zu überbrücken. Nahezu alle, die diese vielleicht in einer Not-Situation geschaffenen kühnen Konstruktionen dann weiter benutzen, Tag für Tag, wissen ebenso, daß ihnen da der Kollege X — zugegeben im Bestreben, für den Moment zu helfen — eine Art „Elektrischen Stuhl“ in den Betrieb eingeschmuggelt hat. Ist es nun einfach Bequemlichkeit, wenn die Fehlerquelle nicht fachmännisch und sachgerecht beseitigt wird? Kaum. Es hat sich

vielmehr offenbar eingebürgert, derartige „Elektro-Basteleien“ unter die Kavaliersdelikte zu rechnen. „Fixe Jungens“ wissen sich eben zu helfen, wenn die Sicherung streikt und keine neue zur Hand ist, wenn eine Stromabnahmestelle gebraucht wird und keine ordentliche vorhanden ist. Genau das Gegenteil trifft aber zu und alle Betriebsangehörigen wissen das auch: Wirklich fixe Jungens erkennt man doch eben gerade daran, daß sie „Nägel mit Köpfen“ machen und keine oberflächlich „hingezauberten“ faulen Tricks installieren, die andere und sie selber an Leib und Leben gefährden.

Diese Anschauung, gilt nicht nur im Betrieb, sondern sehr oft auch daheim. Lassen Sie uns deshalb noch ein Wort anfügen, daß sich mit der privaten Sphäre befaßt. Der moderne Haushalt ist sehr stark auf elektrische Energie angewiesen, und was wird da gepfuscht und gegen die Vernunft gesündigt! Die zu tief angeordnete und nicht gesicherte Steckdose, die jedes Kind zum Spielen anreizt, ist nur eine dieser Sünden. Das Kind sieht, daß in dieses sonderbare Ding immer etwas hineingesteckt wird, also verspürt es den Drang, desgleichen zu tun. Es geht den Gesetzen der elektrischer Spannung mit dem zu Leibe, was ihm dafür tauglich erscheint. Zwei Nägel, die Anschlußschnur oder ein Draht. Um das zu verhindern, gibt es Steckdosen-Verriegler, sie kosten ein paar Pfennige und lassen die Eltern ruhig schlafen.

Nehmen Sie sich in diesen Tagen einmal ein paar Minuten Zeit und gehen Sie wachen Auges durch Ihre Wohnung. Sie werden vielleicht staunen, wie viele „elektrische Stühle“ da in aller Stille installiert worden sind und fort und fort wirken... Und die sollten sie allesamt unbarmherzig demontieren.

Zuhören müßte man können

In der Sprechstunde eines sehr beschäftigten Arztes ist das Wartezimmer wieder einmal überfüllt. Hier in diesem kleinen Luftkurort ist es also das gleiche Bild wie in der Stadt. Inmitten der Wartenden sitzt ein Großindustrieller, der zur Kur weilte und sich von seiner nervösen Erschöpfung erholen soll. Vom langen Warten ist er schon ganz nervös geworden und geht — sehr zum Ärger der übrigen Patienten — im Zimmer auf und ab. Mit seinen Fingern trommelt er, jedesmal, wenn er das Fensterbrett erreicht, auf das Holz. Todumm, todumm, so geht das von Minute zu Minute. Draußen sind die Wiesen in einem satten Grün mit vielen gelben Blumen zu sehen. Bäume und Sträucher haben ihre volle Blüte entfaltet, die Bienen summen hin und her und irgendwo am Himmel kreisen die Schwalben. Die Natur hat wieder einmal ihr farbenprächtiges Kleid angelegt. Doch hierfür hat unser Industrieller keinen Blick, er geht weiter auf und ab. Eigentlich müßte er die genaue Meter- und Quadratmeterzahl diese Zimmers längst errechnet haben. Ja, vielleicht sogar die Kubikmeter x Durchschnittspreis minus Abschreibung, Reparatur, Risiko mit den voraussichtlichen Erträgen gegenübergestellt.

Endlich ist die Reihe an ihm. Er tritt in das Behandlungszimmer und ist verwundert, daß der Arzt die Behandlung unterbricht. Schon will er protestieren, als der Arzt ein Fenster öffnet, ihn an den Arm nimmt und zum offenen Fenster führt. Ganz verwundert schaut der Großindustrielle den Arzt an. „Aber, Herr Doktor, was soll denn das?“

„Psst, lassen Sie uns einen Augenblick lang zuhören“ erwidert der Arzt. Völlig versonnen steht er am Fenster und horcht hinaus in die freie Natur. Aus weiter Ferne dringt die silberhelle Stimme des Vespertglöckchens an das Ohr der Zuhörer. Die Bergkapelle mahnt wie jeden Tag zum Abendgebet.

Es ist seltsam, denkt unser Großindustrieller, dieses Läuten beruhigt mich, ja man wird förmlich von einem Gefühl des stillen Abendfriedens durchzogen, wenn man einmal richtig und wahrhaftig den Glocken zuhört. Nun bin ich schon fast drei Wochen hier, die Glocke hat sicher tagaus tagein zur gleichen Stunde geläutet, aber gehört habe ich sie nie. Und wenn mir am abendlichen Tisch der Alois von seinen Erlebnissen in der Bergwelt erzählen wollte, habe ich immer abgewunken und lieber die Börsenberichte gelesen. Es ist seltsam still ringsum. Kein Zweig, kein Blatt bewegt sich, die Vogellaute sind verstummt, und auch vom Dorf dringen keine Stimmen herüber. Unserem Industriekapitän ist zumute, als lege sich voller Trost eine zarte Hand auf seine Stirne, so wie einst es die Mutter tat, als er noch Kind war. Wie war das doch noch damals? In den winterlichen Abendstunden erzählte Mutter ihm von der bunten schillernden Natur und voller Ehrfurcht hörte er ihr zu, manchmal stundenlang und nie ohne Langeweile.

Und wie war das noch beim Dorfschullehrer? Auch ihm konnte man stundenlang zuhören, insbesondere wenn er mit seinen Kindern hinaus in die freie Natur ging und ihnen die Wunderwelt erklärte. Ja, zuhören, das konnte man damals noch!

„Entschuldigen Sie bitte, daß ich Sie warten ließ“, sagte der Arzt, als die Vespertglocke verstummt war und schloß das Fenster wieder. „Aber diese fünf Minuten morgens und abends lasse ich mir einfach nicht nehmen, sie bedeuten für mich oft die einzige Erholung des Tages.“

„Aber, aber... ich bitte Sie“, entgegnete der Industrielle, „das Gegenteil ist der Fall, ich möchte Ihnen danken. Dies ist offenbar eine rechte wirksame Methode, um wieder neue Kräfte zu sammeln und Frieden zu finden in dieser turbulenten Zeit unseres Lebens. Auch, um mit sich

selbst in's Reine zu kommen.“ „Ja, wissen Sie“, sagte der Arzt, unsere Zeit besteht leider nur aus Hasten und Jagen. In dem Verkehrsgewimmel kann es garnicht rasch genug vor sich gehen. Der inzwischen einsam gewordene Fußgänger muß bescheiden und anspruchslos warten, wenn er die von chromblitzenden „Fortbewegungsmitteln“ übersäte Straße überqueren will und ist froh, wenn ihm das ohne Zwischenfall und ohne die höhnischen Blicke der Besitzer dieser „fahrbaren Untersätze“ gelingt. Der Mensch unserer Zeit hat kaum noch Muße für die Familie, weil ihn die Arbeit, die Jagd nach dem Geld und anderen schönen Dingen dieser farbenprächtigen Welt den ganzen Tag über voll beansprucht und seine Kräfte verbraucht. Die Erholung oder — wie man momentan zu sagen pflegt — die Freizeitgestaltung ist meist doch nur eine Berieselung mit flotter Radiomusik oder Fernsehstücken aller Art. Dabei braucht man nicht mehr zu denken und jedes Gespräch im eigenen Familienkreise verstummt und ist und bleibt verpönt. Ganz wenige sind es nur noch, die in's Theater oder in ein Konzert gehen oder unserer Natur etwas abzulauschen versuchen. Und wer beschäftigt sich schon mit trauter Hausmusik oder in welcher Familie wird ein gutes Buch gelesen? Selbst die Erlebnisse eines zurückgekehrten Urlaubers zählen nicht, wenn die Bildscheibe einen spannenden Krimi ankündigt. Oder wenn ein guter Freund zu Besuch kommt, um sich einen guten Rat zu holen, wird man des Zuhörens schnell überdrüssig, weil's halt einen besseren Zeitvertreib gibt und diese Art des Zuhörens so furchtbar anstrengend erscheint!“

„An was aber soll sich der geplagte und gehetzte und unschlüssige Zeitgenosse halten, um zu sich selbst zurückzufinden? An wen soll er sich denn wenden, wenn er — seines Schicksals überdrüssig — nicht mehr weiter weiß? An wen, wenn selbst der gute Freund nicht einmal dazu in der Lage ist, ihm zuzuhören? Soll er vielleicht zum Bierstisch gehen, an dem nur öde Gespräche geführt wer-

den, weil das Kartenspielen dominiert? Oder vielleicht zu seinen Vereinskameraden, die ja doch nur die Vereinsmeierei mit tierischstem Ernst betreiben und stolz darauf sind, wenn ihr Name in der Tageszeitung genannt wird? Auch sie könnten ihm nicht zuhören!“

Nun, die Sprechstunden sind längst vorüber; unser Patient ist nach Hause zurückgekehrt. Das Alltagsleben nimmt wieder seinen gewohnten Lauf. Und doch hat sich in einem großen Bürohaus der Industrie etwas geändert. Täglich gehen zweimal für ein paar Minuten die Fenster auf, wenn die Glocken einer vergessenen alten Kirche der Außenstadt läuten. Nur mühsam vermögen sie die monotonen Geräusche des lärmenden Straßenverkehrs zu durchdringen. Am Fenster steht ein Mann und horcht hinaus. Er vernimmt nichts vom Dröhnen des Verkehrsstromes, dem Geknatter der Autos und dem Zischen der Dampflokomotive. Er hört nur die bedächtig und wichtig dreinschlagende Glocke, vermischt mit den beiden anderen, die eine mittelstark, die andere silberhell. Er hört Stimmen des Geläutes, die ihn völlig entspannt machen, die ihn mit Frieden erfüllen. Stimmen einer anderen Welt, denn er hat das Zuhören gelernt!

Als ich neulich in meinem bescheidenen Mansardenstudio (?) saß und mir die eingegangenen Bänder anhörte, kam mein alter Freund Gerhard. Er war es, der mir das erste Tonband zusandte und mich eigentlich erst dazu brachte, auch einmal ein Band zu besprechen. Damals war er voller Begeisterung und voll von Plänen, die das Herz höher schlagen ließen. Wir wollten gemeinsam ein Hörspiel oder einen Sketch machen und hatten schon zahlreiche Titel für unsere noch unfertigen Produkte. Auch heute war er wieder voller Ideen und machte aus seiner Begeisterung keinen Hehl. Schließlich und endlich hatte er ja beim letzten Wettbewerb den 6. Preis in der Kategorie X gemacht. Das Band wurde aufgelegt und gemeinsam abgehört. Ich wollte gerade beginnen, ihm meine Auffassung

darüber klarzumachen, als er mir schon erzählte, was er jetzt erst einmal für Bänder einsenden werde! Er wolle — gestärkt von diesem berauschenden Erfolg — in der gleichen, doch wiederum völlig anderen Art weitermachen und erhoffe sich einen noch größeren Erfolg. Nun, ich hörte mir auch dieses Band an, das offensichtlich nicht schlecht war, an dem aber noch einiges zu ändern gewesen wäre. Zu einer Aussprache hierüber kam es nicht mehr. Mein Gerhard hatte es eilig, der Einreichungstermin für den Wettbewerb rückte ja immer näher. So konnte ich nur ihm zuhören, er mir aber nicht! Auch mein bescheidener Beitrag, noch unreif in Form eines angefangenen kleinen Tonbandes, das ich in meiner Schublade liegen hatte, hörte mein Freund nicht mehr, denn er war schneller fort, als ich das Band auflegen konnte.

„Zuhören ist so wichtig, daß man es als Pflichtfach in allen Schulen einführen sollte!“ Diesen markanten Satz schrieb ich auf einen Zettel und dachte an all die anderen Tonbandfreunde. Wer kann schon richtig zuhören? Wer noch das Glück gehabt hat, in seiner Jugend durch die Eltern, durch berufene Pädagogen oder Schulkameraden dem Zuhören zugeführt worden zu sein, dem wird das zu immer höherer und wachsender Erhebung und Besinnung für sein ganzes Leben werden! Wenn eines Tages der 125. Satellit gestartet worden ist, werden nur noch ganz wenige Zuhörer oder auch Fernscher dies beachten, weil die Sendung „Überraschung für Mister X“ sie vollends in Anspruch nimmt!

Zuhören müßte man können — aber richtig!

Helmut Tauber

Mit dem Tonbandgerät im Urlaub

Stockholm — Wien — Berlin

Wenn jemand eine Reise tut, dann kann er was vorspielen, so müßte es bei uns Tonbandlern heißen. Am schönsten ist doch ein Urlaub, wenn das Gerät auch mitgenommen wird.

Dieses Mal brachte meine Gusti und mich die Bahn von Stockholm nach Wien. Schon im schwedischen Zug, der sehr komfortabel ist, wurden die ersten Aufnahmen gemacht. Das Geräusch des fahrenden Zuges, das Stimmengewirr der Mitreisenden, gibt die richtige Kulisse zur eigenen Stimme.

In Kopenhagen ist die Gelegenheit zu einer kurzen Stadtbesichtigung — Vesterbrogade — Radhusplätzen. Einige Einkäufe werden gemacht, doch dann geht's wieder zum Bahnhof zurück in den Zug und dann über den Großen Belt mit der Fähre, die fast den ganzen Zug in ihrem Bauch aufnimmt, weiter nach Puttgarden. Wir sind schon in Deutschland.

Um 7.30 Uhr morgens sind wir von Stockholm weggefahren, um 22.30 Uhr warten wir in Hamburg auf unseren Anschlußzug mit dem ersehnten Schlafwagen für uns. Endlich ist es soweit, weiter geht's nach Wien. Dort sind wir am nächsten Tag um 14.30 Uhr. Herzliche Begrüßung von Schwester und Schwager, die ich seit 3½ Jahren nicht gesehen hatte. Dabei merke ich, daß es nicht so einfach ist, diese Begrüßung auf Tonband festzuhalten. Ich habe einen Koffer, zwei Pakete und das Gerät zu tragen, es ist unmöglich, eine Reportage zu fahren. Einerseits brauchte man noch vier Hände extra, andererseits würde die besondere Stimmung eines solchen Wiedersehens doch irgendwie gestört, wenn die Beteiligten merken, daß eine Aufnahme gemacht wird. Doch später zu Hause wird dies nachgeholt. Viele Meter laufen durch das Gerät, um später schöne Erinnerungen zu sein.

Ein Abend in der Wiener Volksoper mit „Der Zigeunerbaron mit Robert

Stolz als Dirigent, gehört auch zu den schönsten Erlebnissen.

Wir fuhren dann zu alten Bekannten auf das Land, um dort die Jahreswende zu feiern. Ein kleines, nettes Haus beim Wald. In dieser Gegend ist es Brauch, daß am letzten Tag des Jahres einige Musikanten von Haus zu Haus ziehen, um ein Ständchen zu bringen. Um halb zwei Uhr nachts kommen sie leise, stellen sich vor dem Haus auf und spielen und singen. In der warmen Küche rasten sie, werden bewirtet mit Geselchtem, Brot, Schinken, Bier und Wein gibts dazu. Wir stoßen an auf ein Gutes Neues Jahr und wieder wird gesungen und gespielt. Dabei läuft das Gerät mit und es entstehen Aufnahmen, die man nie im Rundfunk hören wird. Warum? Nun, nachdem die Musikanten ja überall Wein bekommen haben, ist es schwierig, immer die richtigen Töne zu finden.

Rasch vergehen die Tage, doch wir haben ja noch etwas besonderes vor. Wir wollen am Ende des Urlaubes noch nach Berlin, um dort meinen Tonbandfreund Horst mit seiner Gitta zu besuchen. Ja, Horst ist mein erster Tonbandfreund durch eine Anzeige in dieser Zeitschrift. Nach einem Jahr eifrigen Tonbandelns, es waren oft 3 Bänder zugleich im Einsatz, trafen wir uns zum erstenmal am Bahnhof Zoo. Vorher noch die bange Frage auf beiden Seiten, werden wir uns erkennen? Fotos hatten wir voneinander gesehen, aber was zeigt schon ein Stillbild. „Dort... dort, vorne an der Bahnsteigkante, steht er ja“. Gusti sagte es so laut, daß sich einige Leute umdrehten. Ja, er war es wirklich. Es ist schon eigenartig, den Freund, dessen Stimme man vom Band kennt, nun auch zu sehen, und wieder klingt die bekannte Stimme: „Da seid ihr ja...“

Dann ging es los, hinein ins Auto. Zuerst noch seine Frau im Geschäft besuchen und dann heim. Damit begannen drei schöne Tage in Berlin, wo ich seit 1937 nicht mehr gewesen bin. Nun konnte ich durch diese Tonbandfreundschaft ein interessantes Stück Deutschland sehen.

Der Berliner Humor war auch da wirklich zu Hause. Wir machten manchen Blödsinn und als ich am nächsten Morgen mit einer dick geschwollenen Zunge erwachte, glaubte Horst natürlich wieder an einen Witz, doch es war Ernst. Er mußte mich ins Spital bringen, wo mich einige Spritzen und nette Krankenschwestern wieder in Ordnung brachten. War's die Berliner Luft? Es war eine Wucht, wie Horst oft sagte. Ja, wir waren so begeistert voneinander, daß wir in der ganzen Zeit keinen einzigen Meter Tonband von diesen Tagen aufnahmen! Ob das wohl normal ist?

Nach diesem schönen Abschluß ging es wieder nach Hause. Noch oft denken wir alle daran und reden davon.

Ein schmales Band hat uns wieder viel Freude gemacht, einen Kontakt mit einem anderen Menschen tiefer werden lassen und obendrein schöne Stunden des Erinnerns geschenkt.

TONBÄNDER für Briefmarkenfreunde

Ein kleiner Kreis junger Philatelisten hat sich die Aufgabe gestellt, einige Tonbänder zu gestalten. Sie sollen für Schulungen, Ausstellungen und für einen Rundbandkreis eingesetzt werden. Neben der Eigenproduktion werden Ausschnitte von Radiosendungen über Probleme der Philatelie aufgenommen. Einige ausländische Kurzwellen-Stationen haben bereits die Genehmigung erteilt, daß Ausschnitte deutscher Sendungen für Philatelisten zu diesem Zweck aufgenommen werden dürfen. Weitere Aufnahmegenehmigungen sind beantragt. Die Ringzeitung der deutschen, österreichischen, Luxemburger und Schweizer Jungphilatelisten „Junge Sammler“ berichtete bereits darüber. In dieser Zeitschrift findet man auch ständig Publikationen Ihres Landesbetreuers. Wei mitmachen will, melde sich beim nächsten Briefmarkensammler-Verein oder bei uns.

Wenn wir in Urlaub fahren...

Versicherungsschutz gegen Krankheit

Die Vorbereitungen für den Urlaub sind in vollem Gange. Wer unsichtig plant, hat das noch niemals bereut. Im Gegenteil: er bleibt vor vielen unliebsamen Überraschungen verschont. Oft denkt man nicht daran, daß man auch während der Ferienzeit und fern der Heimat erkranken kann, aber jeder muß damit rechnen. Wie gut ist es dann, wenn man über seinen Krankenversicherungsschutz Bescheid weiß.

Wir geben hier kurzgefaßte Hinweise und empfehlen Ihnen, die folgende Abhandlung im Reisegepäck mit sich zu führen. Vor Antritt der Reise sollten Sie im eigenen Interesse Unklarheiten bei Ihrer Krankenkasse klären. Sie erhalten dort die notwendigen Formblätter — und manchen guten Ratschlag dazu.

1. Deutschland

Wenn Sie Ihre Ferien im Bundesgebiet, aber außerhalb des zuständigen Kassensbereichs verbringen wollen und bei Urlaubsbeginn in ärztlicher Behandlung sind, dann lassen Sie sich bitte von Ihrem Arzt einen Überweisungsschein ausstellen. Damit können Sie an jedem Ort im Bundesgebiet kostenlos kassenärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Auch auf die anderen Leistungen (z. B. Krankenhausbehandlung) haben Sie den gleichen Anspruch, als ob Sie sich im Kassensbereich aufhalten würden.

Kann dem Arzt am Urlaubsort ein Überweisungsschein nicht vorgelegt werden, so weisen Sie ihn bitte darauf hin, daß Sie der Ortskrankenkasse angehören und unverzüglich den Krankenschein nachreichen werden. Der Arzt wird dann im allgemeinen bereit sein, Sie kostenlos als Kassenpatient zu behandeln. Sollte er wider Erwarten Privatbezahlung verlangen, wird er Ihnen später den Rechnungsbeitrag erstatten — vorausgesetzt, daß Sie den Krankenschein unverzüglich nachreichen.

2. Österreich

Rechtzeitig vor Ihrer Abreise lassen Sie sich von Ihrer Ortskrankenkasse eine Antragsbescheinigung nach **Vordruck ÖM 4** ausstellen. Bei dieser Gelegenheit kann Ihnen auch ein Merkblatt (**Vordruck Ö 1a**) ausgehändigt werden. Das Merkblatt enthält u. a. ein Verzeichnis der österreichischen Krankenkassen (Gebietskrankenkassen für Arbeiter und Angestellte), die verpflichtet sind, Ihnen aushilfsweise die Leistungen zu gewähren.

Im Bedarfsfall stellt die für Ihren Aufenthaltsort in Österreich zuständige Gebietskrankenkasse gegen Vorlage des Vordrucks **ÖM 4** einen Krankenschein aus, der Sie zur Inanspruchnahme einer kostenlosen ärztlichen Behandlung berechtigt. Zu beachten ist allerdings, daß Sie einen Vertragsarzt der Gebietskrankenkasse konsultieren. Für jedes vom Arzt verordnete Arzneimittel haben Sie eine Gebühr von zwei Schillingen (etwa 0,32 DM) zu zahlen. Auch die übrigen Sachleistungen werden Ihnen von der Gebietskrankenkasse zu Lasten Ihrer Ortskrankenkasse gewährt.

Ist der österreichische Arzt nicht bereit, Sie auf den Krankenschein der Gebietskrankenkasse zu behandeln — dies kann besonders in den Haupturlaubsgebieten Tirol, Kärnten, Vorarlberg und Steiermark vorkommen — müssen Sie das Honorar zunächst selbst bezahlen. Gegebenenfalls empfehlen wir Ihnen, die spezialisierte und quitierte Rechnung Ihrer Ortskrankenkasse vorzulegen, die im Ermessenswege einen Betrag erstatten kann. Ebenso ist bei ärztlich verordneter Arznei, die Sie auf eigene Rechnung besorgen, zu verfahren.

Bei stationärer Krankenhausbehandlung legen Sie der Verwaltung des Krankenhauses einen Kostenübernahmeschein der Gebietskrankenkasse vor. Dieser wird unter Vorlage des Vordrucks **ÖM 4** beantragt. Ist das, z. B. bei einem Notfall, nicht möglich, empfehlen wir Ihnen, dem Krankenhaus den Vordruck **ÖM 4** unter Hinweis darauf vorzulegen, daß die Behandlung für Rechnung der örtlich zuständigen Gebietskrankenkasse zu erfolgen hat. In jedem Fall ist die Behandlung zu Lasten der Kasse nur in der dritten Pflegeklasse eines allgemeinen öffentlichen Krankenhauses möglich. Wurden die Krankenhauskosten ausnahmsweise von Ihnen bezahlt, empfiehlt es sich, die quitierte Rechnung Ihrer AOK zur Kostenerstattung vorzulegen.

Für die Gewährung von Barleistungen (Kranken- und Hausgeld) sind ausschließlich die deutschen Rechtsvorschriften maßgebend. Die Arbeitsunfähigkeit ist also sofort unter Beifügung einer ärztlichen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung Ihrer Ortskrankenkasse oder der aushelfenden Gebietskrankenkasse zu melden. Die Ortskrankenkasse kann die Gebietskrankenkasse mit der Auszahlung der Barleistungen beauftragen, sie kann aber auch selbst die Überweisung mit Postanweisung vornehmen.

3. EWG-Länder (Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande)

Auf Antrag stellt Ihnen Ihre Kasse einen viersprachigen Antragsausweis nach **Vordruck E 6** aus. In der Regel stehen auch Merkblätter (**BFL 1** für die Länder Belgien, Frankreich und Luxem-

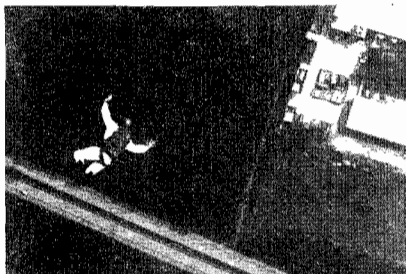
burg; N 1 (E) für die Niederlande; I 2 (E) für Italien) zur Verfügung. Können Sie erforderlichenfalls den Vordruck E 6 nicht vorlegen, wenden Sie sich an die aushelfende Krankenkasse Ihres Aufenthaltsorts, die verpflichtet ist, bei Ihrer Ortskrankenkasse anzufragen, ob Leistungsansprüche bestehen.

Die ärztliche Behandlung einschließlich Krankenhauspflege etc. wird zu Lasten Ihrer Kasse gewährt, wenn sie sofort erforderlich ist. Badekuren sind z. B. ausgeschlossen, weil sie naturgemäß nicht „sotort“ notwendig sind.

RUND UM DAS TONBAND

Besuch im Aero-Club Braunschweig: Fallschirmsprung mit Lampenfieber

Ein ungewöhnlicher „Fall“ mit einem Tonbandgerät



Wer auf der Strecke zwischen Hannover und Helmstedt die Autobahn bei Braunschweig-Nord verläßt, findet sehr bald kleine blaue Hinweisschilder, die ihn darauf aufmerksam machen, daß hier der Weg zu einem Flughafen führt

Die meisten Autofahrer lassen diese kleinen Hinweise beim eiligen Vorüberfahren unbeachtet oder denken, daß es sich hierbei wohl mehr um den Versuch handelt, Braunschweig zur Weltstadt zu erheben. Wer kennt schon diesen Flughafen, wann sind hier jemals Maschinen der internationalen Fluggesellschaften gestartet oder gelandet?

So recht diese Ansicht auch sein mag, so ungerecht ist sie zugleich, denn den 1,3 qkm großen Braunschweiger Flughafen fliegen mehr Flugzeuge an als man gemeinhin annimmt. Zwar sind es nicht die großen Boeings, Trydents oder Douglas-Maschinen mit vielen tausend Pferdestärken und riesigen Rümpfen, in denen mehr als hundert Reisende gleichzeitig die Kontinente überfliegen können, sondern vielmehr die kleinen meist Einmotorigen, die hier ihre Runden am Braunschweiger Himmel drehen oder von hier aus zu mehr oder weniger großen Überlandflügen starten.

„Mehr als 40 000 Bewegungen fanden im letzten Jahr auf diesem Flug-

platz statt. Eine Zahl, die, wenn man sie mit den „nur“ 50 000 des Flughafens Berlin-Tempelhof vergleicht, doch sehr beachtlich ist“, meint Flughafenseifert nicht ohne Stolz. „Natürlich haben wir keine Betonpiste, sie wird bei den leichten Maschinen auch kaum benötigt. Trotzdem ist sie geplant und soll demnächst gebaut werden, damit hier nicht nur leichte Sportflugzeuge, sondern auch schwerere und schnelle Geschäftsmaschinen, von denen sogar einige mit Düsentriebwerken ausgerüstet sind, bei jedem Wetter starten und landen können.“

Ein reizvoller Sport

Regelbetrieb herrscht auf Deutschlands größtem Verkehrslandeplatz für Sportflugzeuge. Besonders bei schönem Wetter. Unentwegt dröhnen die kleinen Maschinen über die 1600 m lange Graspiste. Segelflugzeuge ziehen elegant ihre Kreise, und ein paar entschlossene Männer bereiten sich zum Fallschirmsprung vor. Ein Sport, der Umsicht, besonderen Mut und vor allen Dingen eine gute Kondition voraussetzt. Schließlich ist es keine Kleinigkeit, aus rund 3800 m Höhe abzuspringen, sich mit etwa 200 Stundenkilometern bis 500 m durchfallen zu lassen, die Leine zum Schirmöffnen zu ziehen und dann noch genau innerhalb eines mit weißer Farbe vorgezeichneten Kreises zu landen, dessen Durchmesser nur wenige Meter beträgt.

Man muß schon sportlich recht gut trainiert sein, damit man sich beim Aufprall auf die Erde nicht die Knochen bricht. Je nach Größe des Fallschirms hat diese Art der Landung große Ähnlichkeit mit dem Absprung von einer bis zu vier Meter hohen Mauer — natürlich ohne Schirm.

Wer das Fallschirmspringen erlernen möchte, fängt natürlich zunächst viel einfacher und risikoloser an. Die Absprunghöhe ist niedriger und der Fallschirm öffnet sich selbsttätig, kurz nachdem man klopfenden Herzens den Sprung in die Tiefe gewagt hat.

„Ein herrliches Gefühl ist es, beinahe schwerelos zur Erde hinunterzuschweben“, erklärt uns Schmiedemei-

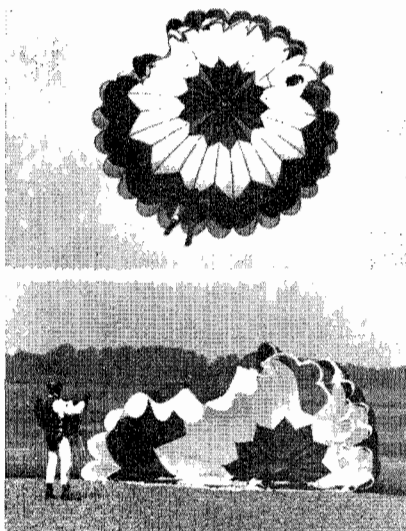
ster Probst, langjähriges Mitglied der Fallschirm-Sportspringergruppe im Aero-Club Braunschweig, als wir ihn fragten, wie ihm kurz vor und nach dem Absprung zumute sei. „Ein bißchen Lampenfieber haben wir natürlich jedesmal. Wenn man aber erst mit großer Geschwindigkeit bei ungeöffnetem Fallschirm durch die Luft saust, dann ist man durchaus nicht mehr dem ‚freien Fall‘ ausgesetzt. Durch geschickte Bewegung der Arme und Beine kann man nämlich die Fahrtrichtung mehr oder weniger beeinflussen, damit man den gewünschten Zielpunkt auf der Erde erreicht. Aber auch dann, wenn sich der Schirm mit lautem Knall geöffnet hat, kann man noch einiges durch Ziehen einer Leine korrigieren und ist somit nicht völlig vom Ort und Zeitpunkt des Absprungs bzw. von Windrichtung und -stärke abhängig.“

Jeder Belastung gewachsen

Vor einigen Wochen wurden die Braunschweiger Fallschirmspringer von Telefunken-Technikern vor eine außergewöhnliche aber auch reizvolle Aufgabe gestellt. Sie wollten nämlich beweisen, daß ihr schon seit langem bewährtes tragbares Batterietonbandgerät „Magnetophon 300“ auch einer ganz besonderen Belastung ausgesetzt werden kann, ohne dabei seine sichere Funktionsfähigkeit zu verlieren. Wie würde sich das Gerät verhalten, wenn es starken Beschleunigungskräften und ungewöhnlichen Temperaturschwankungen ausgesetzt wird? Dies hatte man bereits in einem sogenannten Unweltlabor mit gutem Erfolg simuliert, aber nun wollte man auch einmal feststellen, ob es die ungewöhnlichen Strapazen eines „Sprungs aus den Wolken“ überstehen würde.

Was lag näher, als die harte Belastung, denen Fallschirmspringer ausgesetzt sind, mit dem „M 300“ zu koppeln. Viele Versuche waren vorerst notwendig, um zunächst einmal herauszufinden, wie man dem Springer das Gerät anvertrauen kann, ohne daß es ihn beim Sprung behindert.

Schließlich war es soweit. Noch einmal wurde der Fallschirm und die



sichere Bandage für das Tonbandgerät geprüft. Die 175 PS der „Cessna“ zogen die schwere Maschine auf 3800 Meter hinauf. Das Sprungsignal ertönt. Der Pilot drosselte den Motor. Der Fallschirmspringer kontrollierte noch einmal alles — zählt: 3, 2, 1, Sprung — und rast mit 200 Stundenkilometern der Erde zu. Er ist außerstande eine zusammenhängende Reportage zu sprechen, da ihm der melt nur die dramatisch wirkenden Wind den Atem verschlägt. Er stammt Worte, die klar und verständlich vom Tonbandgerät aufgezeichnet werden: „Ich falle, ich falle, ich falle...!“

Gespannt und erwartungsvoll starren die am Boden stehenden Kollegen

INDUSTRIE- NACHRICHTEN

Grundig-Stereo-Tonbandgeräte

Von den neuen Grundig Stereo-Tonbandgeräten der HiFi-Spitzenklasse gelangten im März die angekündigten Einbaubausführungen TM 320 HiFi (Halbspur) und TM 340 HiFi (Viertelspur) erstmals zur Auslieferung. Diese „TM“-Typen kosten etwa 150 bis 200 Mark weniger als die entsprechenden Kofferausführungen und enthalten keinen eigenen Leistungsverstärker sowie auch keine eingebauten Lautsprecher. Somit handelt es sich um ideale Ergänzungsgeräte für den Anschluß an HiFi Verstärkeranlagen. Als Besonderheit weisen die Geräte eine Abhörendstufe zur unmittelbaren Wiedergabe mit hochwertigen Stereo-Kopfhörern auf. Die Hörer-Anschlüsse sind bequem auf der Bedienungsplatte zu erreichen. Regler für Lautstärke, Bässe und Höhen ermöglichen eine individuelle Einstellung des Klangbildes.

Die äußere Form dieser neuen HiFi-Tonbandchassis mit eleganter Nußbaum-Holzarge erlaubt eine freie Geräteaufstellung und berücksichtigt die heutigen Wünsche nach individueller Zusammenstellung von HiFi-Bausteinen. Gerätehöhe und Holzfarbton entsprechen den bekannten Tunern und Verstärkern aus der Grundig HiFi-Studio-Serie.

UHER Baureihe 700 — neu in der Form, verbessert in der Leistung

Alle Geräte dieser Baureihe stellen sich nicht nur in neuen formschönen Koffergewäusen vor, sondern konnten auch noch in verschiedener Hinsicht leistungsmäßig so verbessert werden, daß die Mehrzahl den Anforderungen der HiFi-Norm DIN 45 500 entspricht. Daß hierzu sogar Mo-

in den blauen Himmel. Die Sekunden kriechen dahin. Plötzlich schreit einer begeistert: „Da ist er“. Ein weißer Punkt schwebt langsam auf sie zu. Mit gekonnten Bewegungen läßt sich der Springer am Boden abrollen. Der Fallschirm fällt zusammen. Nur wenige Augenblicke dauert es, bis das Tonbandgerät abgebunden ist, und schon auf dem Weg zum Hanger wird das Tonbandgerät abgespielt.

Das Tonbandgerät hat den Sturz einwandfrei überstanden und aus dem Lautsprecher ertönen noch einmal die Worte:

„Ich falle, ich falle, ich falle — der Fallschirm öffnet sich — ich bin gelandet — alles ist o. k.“

delle der unteren Preisklasse zählen, scheint zunächst überraschend zu sein, ist jedoch durch die Tatsache erklärt, daß bei allen Typen der Baureihe 700 grundsätzlich die gleichen Grundbauelemente verwendet werden und sich die Geräte also nicht in der Qualität, sondern nur in Ausstattung und erweiterten Anwendungsmöglichkeiten unterscheiden.

NEUE BÜCHER

SEL-Fachbuch „Weinheimer: Halbleiter“

Im Gegensatz zu den Röhren ist es bei den Halbleitern durch die verschiedenen Technologien und Herstellungsverfahren bisher mit nur ganz wenigen Ansätzen zur Standardisierung von Typen gekommen. Die Halbleiter der einzelnen Firmen weichen — trotz der vorgesehenen gleichen Verwendungsgebiete — mehr oder weniger voneinander ab. Der Entwicklungingenieur muß daher mühsam aus den Unterlagen der verschiedenen Firmen die für seinen Verwendungszweck geeigneten Typen auswählen. Noch größere Schwierigkeiten hat der Service-Techniker, wenn er bei der Reparatur eines Gerätes einen schadhafte, aber heute nicht mehr erhältlichen Transistor gegen einen anderen Typ ersetzen muß.

In der SEL-Fachbuchreihe ist soeben die dritte, erweiterte Auflage des Buches „Halbleiter“ von Dipl.-Ing. R. Weinheimer erschienen. Es wurden über 400 Halbleiter neu aufgenommen. Das Werk enthält die charakteristischen Daten der von den deutschen Firmen hergestellten Dioden, Transistoren und verwandte Bauelemente. Bei jedem Halbleiter wird der Hersteller, das Gehäuse und die Gehäusenorm genannt, auch werden Angaben über die Technologie und eventuelle zusätzliche Kühlung gemacht. Schließlich sind auf jeder Tabellenseite die Maßzeichnung und Elektrodenanschlüsse zu finden.

Dia-Rückblende 1965

ein gelungener Versuch der Landesgruppe Hamburg

„Wie wär's, wenn wir versuchten, die Veranstaltungen des Jahres 1965 einmal in Form einer vertonten Diaschau in Erinnerung zu bringen?“ Diese Idee unseres Tbf. Hans Moses fand begeisterte Zustimmung. Viele Dias hatte er im Laufe des Jahres selbst gemacht, außerdem wurden ihm von Tonbandfreunden noch einige zur Verfügung gestellt. Diese Aufnahmen wurden gesichtet, sortiert und zu einzelnen chronologisch geordneten Komplexen zusammengestellt. Danach wurde das Manuskript entworfen. Für die Vertonung der Diareihe sollten vor allem Originaltonaufnahmen, die im Laufe des Jahres in Form von Gesprächen, Telefonaten, Reportagen usw. gefahren worden waren, benutzt werden. Die Zwischentexte wurden gereimt und damit bewußt in Gegensatz gestellt zu den frei gesprochenen Originalaufnahmen. Soweit erforderlich, wurden auch Geräusche bzw. Musik, genau zu dem jeweiligen Bild passend, ausgewählt und im Manuskript vermerkt. Auch die Standzeit der einzelnen Dias mußte genau überlegt werden. Dann wurde alles sorgfältig zusammengefahren, und die Kontakte wurden gesetzt.

Als die Diareihe fertig war, stellten wir fest, daß noch eine Reihe wertvoller Tonaufnahmen, vor allem Beiträge, mit denen sich Mitglieder der Landesgruppe Hamburg an Wettbewerben beteiligt hatten, vorhanden waren. Leider fehlten hierfür jedoch Dias. So entschlossen wir uns, einen 2. Teil an die vertonte Diareihe anzuhängen, den wir „Akustische Rückblende“ nannten. Auch dies war ein Experiment, von dem wir nicht wußten, wie es gelingen würde.

Der 28. Januar 1966 war dann der mit Spannung erwartete Tag, an dem sich erweisen mußte, ob diese Rückblende 1965“ ein Erfolg oder ein Mißerfolg werden würde. — Und es wurde ein großer Erfolg! Bereits während

des Vorführens wurde freudige Zustimmung geäußert, und der langanhaltende Beifall am Schluß beider Teile war der Beweis dafür, daß diese „Rückblende 1965“ angekommen war!

Es wäre eine großartige Sache, wenn auch die Diafreunde anderer Landesgruppen sich entschließen könnten, für 1966 ein ähnliches Experiment zu wagen. Wenn Sie, liebe Tonbandfreunde, sich darüber hinaus noch bereit erklärten, diese vertonte Diaschau an andere interessierte Landesgruppen auszuleihen, wäre endlich eine Möglichkeit gegeben, auch die Arbeiten anderer Landesgruppen nicht nur auf dem Papier des „Tonbandfreund“, sondern in Bild und Ton kennenzulernen. Sicherlich könnte damit der eigentliche Sinn unseres Hobbys, eine Brücke von Mensch zu Mensch zu schlagen, noch besser als bisher erfüllt werden. —

Schreiben Sie Kurzgeschichten?

Probearbeiten, auch unbekannter Autoren erbeten an: **PUBLICITY-SERVICE, m-143, Theobaldgasse 13, Wien**

Hamburg ist nicht nur zum Tausch seiner „Jahresrückblende 1965“ bereit, sondern leiht jetzt schon diese Diareihe an interessierte Landesgruppen zu folgenden Bedingungen aus:

1. Erstattung der Portokosten,
2. Rücksendung innerhalb von 4 Wochen.

Anschrift des Leiters der Hamburger Diagruppe:

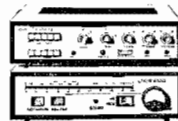
Tbf. Hans Moses, 2 Hamburg 22, Hasselbrookstraße 82.

H. Wegner

Behandeln Sie die Tonbänder, die Sie von Ihren Freunden im Tauschwege erhalten, noch besser als Ihre eigenen!

Die zu Beginn eines jeden zu verschickenden Bandes aufgesprochene Adresse des Empfängers und die des Absenders hat schon manchen Tonbandfreund vor Bandverlust bewahrt!

RIM-Volltransistor-Spitzengeräte



der Hi-Fi-Stereo-
technik
in Bausatzform u
betriebsfertig
Vollverstärker
„St 1000“

30 + 30 Watt, Frequenz, 10 Hz-60 kHz.
5 Eingänge. Elektron. Sicherungsautomatik
Hoher Bedienungskomfort. Kompl. Bausatz
mit Holzgehäuse 665.— Rim-Baumappe 7,50
Betriebsf. 795.—

UKW-Tuner „UKW 1000“

13 Kreise · Mono + Stereo Bedienungs-
komfort. Kompl. Bausatz 398.— Baumappe
DM 5,50 Betriebsfertig DM 498.—

Weitere Einzelheiten im **RIM-Bastelbuch '66**
388 S. — 2. Auflage · Ladenpreis DM 3,10
Nachnahme — Inland 4,90.

RADIO-RIM 8 München 15
Bayerstr. 25
Abtlg. T. 2.

Der „FREUND“ im Wandel der Zeit!

Wie war es doch bei uns vordem,
in schlechten Zeiten auch sehr schön.
Die Menschen hatten nichts zu essen,
doch war der Nächste nicht vergessen.
Zum Heizen fehlten uns die Kohlen,
die mussten vom Waggon wir holen.
Der Schulze half dem alten Meier
er tauschte Kohlen gegen Eier.

Das Carepaket in Bergmanns Hand,
es linderte die Not im Land.
Auf Puffern, Trittbrettern wir hingen,
um trotzdem noch ein Lied zu singen
so fuhr'n wir hamstern durch die Landen,
bis wir dann einen Bauern fanden,
der uns ein Stückchen Brot vermachte,
sogleich das Herz im Leibe lachte.

In den Baracken saßen wir,
bei dünnem — doch es hieß schon Bier.
Der eine gab dem anderen ab,
was ohnehin bei ihm schon knapp.
So war man damals eingestellt,
wie schnell dreht sich doch unsere Welt!
Statt mit dem Auto fuhr man Rad,
und keiner war so richtig satt.

Es gab das gelbe Maisbrot nur,
die Maggissuppe aß man pur,
denn nur das Maggi war geliebt,
Kartoffeln wurden 'reingerieben.
Stand am Geschäft die große Schlange,
dann war man hinten schon sehr bange.
Kam man zur Theke dann — hurra —
dann hiess es: es ist nichts mehr da.

Doch keiner liess den anderen sinken,
man ging zum Schwarzmarkt, in der
Läden

trug ich den Fahrradschlauch den Besten,
wir alle hatten dunkle Westen.
In unserem Garten, welche Pracht,
dort wuchsen Palmen über Nacht.
Auch diese waren zu gebrauchen,
nun hatte Papa 'was zu rauchen.

Am Abend kam das große Leiden,
wir Kinder mußten Tabak schneiden.
Auch half uns fleissig Tante Jettchen,
sie machte aus der Zeitung Blättchen.
Die Not den Mensch zusammenhält,
wie schnell dreht sich doch unsere Welt!

Schon heute, nach rund zwanzig Jahren,
haben sich die Menschen in den Haaren.
Der eine gönnt dem anderen nicht,
wenn dieser macht ein froh' Gesicht.
Die Technik kam ganz groß heraus,
man schickt sich Bänder in das Haus.
An der Verbindung kann's nicht liegen,
wenn wir heut' keine Freunde kriegen.
Liegt es denn wirklich an der Zeit,
ob wir zur Freundschaft sind bereit?

Kleinanzeigen für Mitglieder

Je Wort 15 Pf. — Nur gegen Vorauszahlung
auf Postscheck Hannover 2365 30 an Geschäfts-
führenden Verein Ring der Tonbandfreunde e.V.

Achtung Tonbandfreunde!

Liefere zu günstigen Preisen: Fernseher,
Radios, Tonbandgeräte und Photoartikel.
Beispiel: Grundig TK 14 L mit Mikrophon,
Band und Kabel DM 286,50 Andere Preise
auf Anfrage.

W. Schmitz, 433 Mülheim-Ruhr, Hingberg-
straße 120

Verkaufe: Vollstereoempfangsgerät Braun
TS 45 2 x 18 W Ausgang ca. 1200,— DM;
Grundig sonodia Steuergerät ca. 90,— DM;
Eine Camera Kodak Retina automatic III,
Testwert über 200,— DM. Alles neuwertige
Geräte; 4-Spur Tonbandgerät Philips
RK 80 vom Werk generalüberholt ca.
500,— DM.

Dieter Dickmann 424 Emmerich a. Rh.,
Oelstr. 12

S U C H E : preiswert — doch gut erhalten:
ein Telefunken M 98
ein Saba-Regiemixer „S“
ein gutes Mikrophon

Ernst Hotzwick, 565 Solingen, Kurfürsten-
str. 28

Echo-Mikrofon DX 11, fabrikneu, zu
verkaufen. Verhandlungsbasis DM 200.—

H. Carstensen, 46 Dortmund-Wickede,
Kortschstr. 20

Telefunken-Magnetophon	97	vierspür-
Vollstereo		DM. 200,—
Grundig TK 1 Luxus mit		
Netzteil	DM. 180,—	
Knopflochmikrofon (neu)	DM. 20,—	

Werner Janssen, 2 Hamburg 30
Eppendorferweg 246, Tel.: 49 78 66

RING - Nachrichten

Informationen für Mitglieder des
RING DER TONBANDFREUNDE

Hauptmitgliederversammlung

Am ersten Wochenende im April
ds. Js. trat die Hauptmitgliederversam-
mlung des RdT e.V., das höchste
Gremium unserer Gemeinschaft sat-
zungsgemäß zusammen. Tagungsort
war Barsinghausen am Deister. Wie
üblich war hiermit eine Mitarbeiter-
Tagung verbunden.

Zum zweiten Male seit seinem
neunjährigen Bestehen hatte der RdT
die Ehre, den amtierenden Präsi-
denten der Fédération Internationale des
Chasseurs de Son (FICS) bei sich
begrüßen zu können. Die Freude war
deshalb besonders groß, weil der
Präsident dieser internationalen In-
stitution seit dem letzten Kongreß in
London im Jahre 1965 Heinz Runge
heißt, der Geschäftsführende Vor-
sitzende des RdT.

Seine Ankündigung, daß der FICS-
Kongreß in Verbindung mit dem IWT
dem Internationalen Wettbewerb der
besten Tonaufnahmen im Jahre 1967
evtl. Deutschland — und dann dem
RdT als der alleinigen Vertretung
dieser internationalen Organisation in
der Bundesrepublik — übertragen
werden soll, löste bei den Versam-
melten ebenso viel Stolz wie Freude
aus, zumal der RdT im nächsten Jahr
auf sein zehnjähriges Bestehen zu-
rückblicken kann.

Der Geschäftsbericht des RdT für
das vergangene Jahr ließ erkennen,
daß mit dem Ausbau und der ständi-
gen Erweiterung unserer Organisa-
tion die technischen und praktischen
Voraussetzungen für die Durchfüh-
rung einer so großen, internationalen
Aufgabe vorhanden sind. Das wurde
auch von dem Geschäftsführer des
Fachverbandes Phonotechnik im Zen-
tralverband der Elektroindustrie
(ZVEI), Herrn Dipl.-Kfm. Kurt Hoche
bekräftigt, der einige Stunden in Bar-
singhausen unser Gast war. Dabei
sind nicht nur die freundschaftlichen
Beziehungen ausschlaggebend, die
Herr Hoche seit langen Jahren zum

RdT unterhält, sondern vor allem die
objektive Beurteilung der Leistungs-
fähigkeit des RdT, die allein maßge-
hend sein kann, um bei der einschlä-
gigen Industrie im ZVEI Vertrauen
und damit Unterstützung bei der
Durchführung dieser großen Aufgabe
zu erwerben. Dasselbe gilt auch für
die Zusammenarbeit mit den Rund-
funkanstalten.

Ein breiter Teil der Tagesordnung
war die Diskussion über die in Kürze
zu erwartende Herausgabe des neuen
Mitglieder-Verzeichnisses des RdT.
Dieses Verzeichnis wird erstmalig in
erweiterter Form eines „Jahrbuches“
erscheinen und einen allgemeinen
Überblick über den RdT sowie viele
den Tonbandfreund interessierende
technische Artikel und Anregungen
für das Tonbandhobby enthalten.
Vier neue Mitglieder wurden von der
Versammlung als ordentliche Mitglie-
der in den Geschäftsführenden Verein
aufgenommen.

Mit besonderem Dank wurde den
aus gesundheitlichen Gründen aus-
scheidenden Mitarbeitern Ilse Rosen-
hagen, Berlin, und Werner Freehoff,
Eltville, sowie des langjährigen Lei-
ters des Referates Technik, Horst
Gaffrey, gedacht, der dieses Amt und
die technische Redaktion nicht weiter
versehen kann.

Rudi Bärlacker, dessen Amtszeit in
diesem Jahr abließ, wurde einstimmig
als Präsident des Ring der Tonband-
freunde für weitere drei Jahre wie-
dergewählt.

Ein weiterer Bericht folgt in der
nächsten Ausgabe dieser Zeitschrift.

BAND- FREUND- SCHAFT

Bodo Keil
8 München-Pasing
Hieronymusstraße 17

„Wünschen Sie sich einen Tonband-
partner, mit dem Sie in Bandaustausch
treten können? Dann wenden Sie sich
doch mal mit einem nach Ihrem Ge-
schmack gestalteten Piccolo-Band an
mich! Stellen Sie auf diesem Band sich,
Ihre Interessen und Ihr Gerät — bzw.
Ihre Geräte und sonstigen technischen
Besonderheiten — vor (Spurlage, Ge-
schwindigkeiten usw.) und äußern Sie
Ihre speziellen Wünsche. Legen Sie dem
Band bitte doppeltes Rückporto bei, und
Sie erhalten von mir über kurz oder
lang einen (hoffentlich) passenden Partner

vermittelt. Das geschieht dadurch, daß ich Ihnen aus den übrigen Einsendungen ein Band zuschicke, während ich Ihr Band Ihrem neuen Partner zuesende. Damit ist der erste Kontakt geschaffen und es liegt dann an Ihnen, den Bandaustausch so zu pflegen, daß eine Bandfreundschaft daraus wird. Noch eine Bitte: Lassen Sie bitte auf Ihrem Band etwas Platz für mich frei. Ich habe dann nämlich Gelegenheit, Ihnen und Ihrem neuen Partner ein paar Worte mit auf den Weg zu geben, wodurch die Vermittlungsaktion etwas persönlich wird.

Und nun warte ich auch auf Ihr Band und grüße mit Gut Ton als Ihr Tonbandfreund Bodo

Technische Beratung

Technische Anfragen **nur** an nachfolgende Anschriften unter Beifügung von doppeltem Rückporto erbeten.

Techn. Beratung - Inland

Reinhold Hückel, 32 Hildesheim, Jordanstr. 18
 Peter Schmidt, 8 München 25, Lenastraße 5
 Otfried Herber, 61 Darmstadt, Mathildenstr. 11

Bernd Brodun, 1 Berlin 42, Imbrosweg 72 VII
 Walter Bormann, 3 Hannover, Krosigkstraße 6
 Bernhard Rossow, 2418 Ratzeburg, Domstraße 12
 Horst v. Olschowski, 7 Stuttgart-Kalfental, Burgstr. 57

Hermann Quenbaum, 32 Hildesheim, Struckmannstraße 6

Heinz Gerhard Metzger, 75 Karlsruhe, Schützenstraße 27

Techn. Beratung - Ausland

Erhard Kurz, 1 Berlin 12, Kantstraße 139
 Schweiz: Stefan Wuest, Bussnang/Weinfelden



Land Berlin
 Landesbetreuer:

z. Zt.
 Erhard Kurz, 1 Berlin 12
 Kantstr. 139
 Tel. 32 48 39



Schleswig-Holstein

Landesbetreuer:
 Helmut Kühnel, 23 Kiel-Hassee
 Krumbogen 80
 Tel. 8 43 05



Hamburg
 Landesbetreuer:

Arno Lahn
 2000 Harksheide - Postfach 221
 Telefon 5 27 66 50

Nächstes Treffen: Freitag den 27. Mai 66, 20 Uhr, Hamburg, Haus Eimsbüttel, Raum 14

Liebe Tonbandfreunde!

Am 27. 5. zeige ich Ihnen eine stereovertonte Farbdiaserie von Hans Erich

Schwarz, Marburg, unter dem Titel, IMPRESSIONEN EINER REISE IN DEN SÜDEN"

Mit freundlichen Grüßen
 Ihr L.B. Arno Lahn



Land Bremen

Landesbetreuer
 Karl Heinz Eilers
 28 Bremen 13
 Stendaler Ring 39

Liebe Tonbandfreunde!

Unsere Treffen finden regelmäßig jeden 4. Freitag im Monat statt.

Treffpunkt: Jugendheim, Bispinger Str. 16a, jeweils 19.30 Uhr.

Mit Gut Ton
 Karl Heinz Eilers



Niedersachsen

Landesbetreuer: Willi Wendt
 3 Hannover, Podbielskistraße 27
 Telefon 62 49 27



Nordrhein-Westfalen

Landesbetreuer:
 Helmut Tauber
 46 Dortmund-Körne, Paderborner
 Straße 14, Telefon 55 62 75

Ans der Domstadt Köln...

Termine: Treffen am 27. Mai 1966 um 19 Uhr im Jugendheim, Kartäuserwall 24b (Raum 28). Filmvortrag durch die Agfa und Hörspielvortrag mit Diskussion.
 Treffen am 24. Juni 1966 an gleicher Stelle um 19 Uhr im Raum 28. Aussprache über Bildung von Arbeitsgruppen.

Wegen der Bildung von Arbeitsgruppen in Köln werden alle Kölner Tonbandfreunde gebeten, möglichst bald ein genaues Verzeichnis über vorhandenes Tonbandgerät und den Bestand an Mikrofonarten sowie Mischpulten anzufertigen und zu übersenden an
 Franz Motilinski 5 Köln, Ubierring 29

aus dem Rundbandkreis...

kommt erneut die Bitte zu Ihnen, lieber KLM-Hörer, an Horst Bessel Ihren Urlaubstermin zu melden. Es gehen im Mai zwei weitere Rundbänder heraus, die parallel nebeneinander laufen. Wir wollen doch vermeiden, daß die Bänder während Ihrer Urlaubsreise irgendwo zu Hause herumliegen, während andere darauf warten. Und wenn Ihnen erst am Badestrand einfällt, daß Sie Ihre Urlaubszeit nicht gemeldet haben, na dann kann man das ja noch von dort aus tun. Rückfragen, Anmeldungen, Abmeldungen, Adressenänderungen, Löbchen und Möckereien - wie immer - an Horst Bessel, 4053 Süchteln, Grefrather Straße 182.



Hessen

Landesbetreuer:

Heribert Fahrendorff

6 Frankfurt/M., Fichardstraße 4
 Postschließfach 37 33

Stadtgruppe Frankfurt am Main

Betreuer: Albrecht Kohn, Frankfurt/M., Bornheimer Landstr. 2-4, Telefon 4 66 59

Termine: Raum Hynspergstr. 9 um 20.00 Uhr

27. 5. Tonbandabend
 7. 6. Tonbandpraxis
 24. 6. Tonbandabend

Liebe Tonbandfreunde,

Nach der Messe in Hannover werden wir die Lautsprecherfabrik Heco in Oberschmitteln besuchen. Den genauen Termin gebe ich noch bekannt.

Am 25. 3. haben wir wieder technische Fragen besprochen und Erfahrungen ausgetauscht. Im Vordergrund stand das Cuttern. An die Aufnahme des Märchenhörspiels werden wir auch bald gehen können, denn unser Tbf. Ziegler hat das Drehbuch fast fertig. - Der 12. 4. war ein reiner Filmabend.

Nun wünsche ich allen ein frohes und schönes Pfingstfest mit viel Sonnenschein.

Gut Ton
 Ihr Albrecht Kohn

Tonbandfreunde Oberhessen

Kellerstudio, 6304 Lollar/Lahn, Friedrich-Ebert-Str. 34, bei Eggert.
 Betreuer: Hans-Erich Schwarz, 355 Marburg/Lahn, Bunsenstr. 9, Tel. 4034.

21. 5. 1966: „Schmalfilmvertonung, Theorie und Vorführung.“ Gestaltet von unserem Tbf. Detlef Welzel.

25. 6. 1966: „Kleines ABC der Stereophonie mit Hörproben.“ Es spricht unser Tbf. Werner Dohr.

Wir treffen uns jeweils von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Kellerstudio. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Zu allen Veranstaltungen sind Gäste herzlich willkommen!

Die Tonbandfreunde Darmstadt treffen sich jeden Montag um 20.00 h im Studio Holzstr. 2 (Ecke Landgraf-Georg/Holzstraße, Eing. Würthweg)



Rheinland-Pfalz

Landesbetreuer

Hilmar Schurig

6702 Bad Dürkheim
 Weinsr. Nrd 5

Liebe Tonbandfreunde,

man wirft eurem Landesbetreuer vor, zu wenig aktiv zu sein. Man liest im

„Tonbandfreund“ kaum etwas von seiner Arbeit. Er nimmt sie einfach nicht wichtiger, als sie in Wirklichkeit ist. Wer seine Hilfe oder seinen Rat braucht, hat ihn nie erfolglos darum bitten müssen. So erfüllt er ohne viel Aufhebens die übernommene Pflicht als euer Landesbetreuer. Verlangt aber bitte nicht zu viel von ihm. Seine Freizeit (er ist berufstätig) ist eng begrenzt und in letzter Zeit war er auch öfter gesundheitlich behindert. Er bemüht sich im Rahmen seiner Möglichkeiten. Diese sind jedoch begrenzt und das darf nicht verschwiegen werden. Seine Amateurbude ist kein Tonstudio und sie hat keine aufwendigen Einrichtungen. Das ist auch gar nicht erforderlich. Als Fachschriftsteller ist er seit über 35 Jahren bekannt und verfügt oft über Industrie-Einrichtungen, welche Amateurmöglichkeiten weit übertreffen. Aber sie gehören ihm nicht und er lehnt es ab, damit anzugeben. Vor fast 30 Jahren bemühte er sich für den Ossensbühl-Verlag und die „Bastelbriefe der Drahtlosen“ um Amateur-Tonbandgeräte. Die Leser dieser Zeitschrift hatten auf der Funkausstellung in Berlin Gelegenheit, ein erstes Amateur-Tonbandgerätmuster zu bewundern. Es war noch sehr unvollkommen und nicht immer einsetzbar. Trotzdem war es für euren Landesbetreuer nicht einfach, damals ein solches Versuchsmuster zu bauen. Als Praktiker kann er auf langjährige Erfahrungen zurückblicken.

Koblenz

Hans-Wolfgang Schumann, unser Rundbandbetreuer, vertritt zur Zeit Hans Hensen. Wir bemühen uns, den Bandaustausch neu zu beleben. Für den Rundbandkreis suchen wir noch einige Teilnehmer. Bitte meldet euch dafür. Wer mitmachen will, muß allerdings versprechen, das Rundband innerhalb von 3 Tagen weiterzusenden. Es darf nicht mehr vorkommen, daß, wie im September 1965, ein Band einfach „verschwindet“. Wir hatten viel Arbeit und Unkosten, bis wir herausfanden, wo das Band geblieben war.

Neue Teilnehmer können sich beim Landesbetreuer oder direkt beim derzeitigen Rundbandbetreuer Hans-Wolfgang Schumann, 65 Mainz, Jakob-Steffan-Str. 39, melden.

DX-Monitor-Arbeitskreis:

Ausländische Radiostationen sind sehr daran interessiert, ob ihre deutschen Sendungen bei uns auch gut ankommen. Von jungen DX-Anhängern werden darum laufend KW-Sendungen auf Tonband genommen und den Sendegesellschaften zugeschiedt. Dadurch ist es diesen möglich, einen Überblick unserer Empfangsverhältnisse zu verbessern. Wer dabei mitmachen will, melde sich bei der ARBD-KW-Sektion des Landesbetreuers H. Schurig. Über 40 ausländische Radiostationen bringen deutsche Sendungen.

Tonbandarchiv

Für den Bandaustausch mit den Betreuern der anderen Bundesländer besten Dank. Besonders gefallen hat mir das Band von Tbf Horst Bessel, 4053 Süchteln. Ich bin schon auf das nächste Band gespannt. Ich bitte alle Landesbetreuer, die solche Rundlaufbänder herausgeben, diese bei mir mit anlaufen zu lassen. Sie werden umgehend weitergeleitet.



Saarland
Landesbetreuerin:
Roi Lautenschläger
66 Saarbrücken 3
Mainzer Straße 235



Baden-Württemberg
Landesbetreuer:
Willi Ewert, 7057 Endersbach

Hilfe, liebe Tonbandfreunde in Baden-Württemberg,

Hilfe brauchen unsere neuen Tonbandfreunde, die mit ihren Tonbandgeräten noch nichts Rechtes anzufangen wissen, die noch keinen Tonbandbrief gestaltet haben, und die sich gegenüber der Perfektion aller Tonbandhasen verloren vorkommen.

Darum meine Frage an unsere erfahrenen Tonbandfreunde: Wer macht mit und bietet seine Hilfe an? Bitte schicken Sie mir eine Karte oder einen Bandfetzen, mit deren Hilfe ich Kontakte vermitteln kann. Sicher gibt es sogar noch langjährige Mitglieder, die nicht den Mut zu eigener Initiative gefunden haben, die darauf warten daß endlich ein Band zu ihnen kommt.

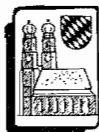
Machen Sie mit, sich und anderen zur Freude. Unser Ring kann nur funktionieren, wenn wir aus unserer Reserve herauskommen, wenn wir mitmachen und nicht nur darauf warten, daß andere etwas für uns tun.

Das meint Ihr Landesbetreuer, der auch nicht alles alleine machen kann, und nicht will, wenn er könnte.

Willi Ewert



© Beste RdT-Landesgruppe 1966



Bayern
Landesbetreuer:
Jochen Hartkopf, 8 München 13
Hildeboldstraße 18/III
Telefon 30 34 19

Liebe Tonbandfreunde!

Zuerst wieder das Bayern-Telegramm:

München: Treffen 13. 5., 27. 5., 10. 6., 24. 6. Diese Treffen finden ab sofort nicht mehr im Pater-Rupert-Mayer-Heim statt, sondern werden als Arbeitsgemeinschaften in privatem Kreis durchgeführt. Interessenten, die an aktiver Tonbandarbeit teilnehmen wollen, erfahren die jeweiligen Treffpunkte unter der Telefonnummer: 30 34 19.

Aschaffenburg: Auskunft über Zeitpunkt und Ort der Treffen erteilt Ihnen unser Tbf Arthur Neder, 875 Aschaffenburg, Postalozzistr. 21.

Augsburg: Treffen 27. 5. Näheres von unserem Tbf Helmut Fischer, 89 Augsburg, An der Brühlbrücke 1/III.

Landshut: Treffen jeden ersten Freitag im Monat in der Gaststätte „Zum Freischütz“, 63 Landshut-Neustadt. Näheres von unserem Tbf Erich Sebachtnier, 83 Landshut, Niedermayerstr. 11

Neumarkt: Treffen 5. 5., 19. 5., 2. 6., 16. 6., 30. 6.

Näheres von unserem Tbf Günther Kuch, 843 Neumarkt, Hasenheide 1.

Nürnberg: An Treffen interessierte Tbf wenden sich bitte an unseren Tbf Reinhold Wagner, 85 Nürnberg, Ebermayerstr. 6.

Regensburg: Auskunft über Zeitpunkt und Ort der Treffen erteilt Ihnen unser Tbf Max Weileder, 8411 Hainsacker, Tulpenstr. 11

Würzburg: Treffen jeden ersten Montag im Monat um 20 Uhr in der Gaststätte „Zum Stern“, 87 Würzburg, Sternplatz. Näheres von unserem Tbf Philipp Schleyer, 87 Würzburg, Frankfurter Straße 94.

Versandkartons für Tonbänder. Alle Tonbandfreunde können Versandkartons für Tonbänder aller Größen bei unserem Tbf Helmut Fischer, 89 Augsburg, An der Brühlbrücke 1/III bestellen. Preise und zu bestellende Mengen erfahren Sie von unserem Tbf Helmut. Die Auslieferung der Kartons erfolgt 14 Tage bis vier Wochen nach Eingang der Beträge.

Anfragen legen Sie bitte Rückporto bei. **Technische Beratung für die bayerischen Tonbandfreunde.**

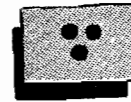
Anfragen richten Sie bitte (unter Beifügung des doppelten Rückportos) an unseren Tbf Peter Schmidt, 8 München 25, Lenaustr. 5.

Bayerisches Kaleidofon. Neuaufnahmen in den Umlaufverteiler sind z. Zt. nicht mehr möglich, da das Bayerische Kaleidofon inzwischen monatlich 100 regelmäßige Empfänger hat.

Wettbewerb der Landesgruppe Bayern

Liebe Tonbandfreunde!
Heute nur eine Änderung der Bedingungen. Die maximale Laufzeit der Aufnahmen wird von drei auf vier Minuten erhöht, da die Laufzeit von Musiktiteln im allgemeinen drei Minuten beträgt und somit verschiedene Aufnahmen nicht eingesandt werden könnten. Aufnahmen, die länger als vier Minuten laufen, können jedoch nicht eingereicht werden. Und nun weiterhin viel Erfolg und noch mehr Spaß

Ihr Tbf Jochen Hartkopf



Nichtsehende und Sehgeschädigte
Irene Strekis / Carola Sedlag
205 Hamburg-Bergedorf
Lindenbergweg 28
Telefon 71 29 02

Der SPRECHENDE TONBANDFREUND für alle erblindeten Mitglieder im „Ring der Tonbandfreunde“.

Interessenten übersenden uns zwischen dem 10. und 15. eines jeden Monats ein 360-Meterband auf einer 15-cm-Spule und erhalten in ca. einer Woche den „Sprechenden Tonbandfreund“ als Kopie.



Alfred Staab
8701 Büttard

Höttinger Straße 119, Telefon 0 93 36/8 95



ÖSTERREICH
Repräsentant:
W. K. Löchner
Techn. - Berater:
Manfred Böröz
c/o
TBF - Austria
Postfach 340
A-1031 Wien



Repräsentant:
Alois Knecht
Glatbrugg ZH
Postfach 23
Telefon 0 51 / 83 52 54



Tonbandfreunde im Ausland
Horst Lunemann, 46 Dortmund
Reichswehrstraße 26
Telefon 52 67 04

Wichtige Anschriften:

Ring der Tonbandfreunde

Gründer Herbert Geyer
Mitglied der Fédération Internationale des Chasseurs de Son (FICS)

Geschäftsstelle: 3 Hannover-Hainholz
Postfach — Telefon 63 11 44

Der Vorstand:

Präsident: Rudi Börfacker, Hannover
Geschäftsführender Vorsitzender: Heinz Runge, Bremen, Telefon 04 21 — 38 57 67
Schatzmeister: Edgar Scheidthauer, Frankfurt/M.
Beirat: Wilhelm Albrecht, Hans Horn, Walter Steffmann

Die Referate:

Referat Publikation: Wilhelm Albrecht, Hannover
Referat Mitglieder: W. Steffmann, Oldenburg
Referat Kulturelles: Hans Horn, Ludwigsburg
Ressort Presse: Helmut Tauber, Dortmund

Geldzahlungen an:

Geschäftsführender Verein Ring der Tonbandfreunde e. V. Hannover
Postcheckkonto: Hannover 2365 30

„der tonbandfreund“

die aktuelle Zeitschrift für Tonbandamateure erscheint am 10. jedes Monats

Anschrift Redaktion „der tonbandfreund“:

3 Hannover-Hainholz — Postfach

Hauptschriftleiter: Wilhelm Albrecht, Hannover

Redaktionelle Mitarbeiter: Rudi Börfacker, Heinrich Carstensen, Edith Hartkopf, Otfried Herber, Siegfried Meyer zu Hoberge, Hilmar Schurig, Helmut Tauber

Redaktionsschluß am 20. des Vormonats
Keine Gewähr für unverlangte Manuskripte und Bildsendungen. Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verlages.

Anzeigen, Druck und Verlag: Carl Albrecht Druckerei und Verlag, 3 Hannover-Hainholz Postfach, Telefon (05 11) 63 11 44

Alle Rechte vorbehalten

Z. Zt. gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5

Bezugspreis für Nichtmitglieder vierteljährlich 4,50 DM zuzügl. Versandkosten durch die Post.